

Friedhelm Schneidewind
**Vom Dunkel
ins Licht!?**
Von Alben zu Elfen
und Elben



basierend auf dem Artikel
von 1988 – Stand 2011

www.incantatio.de

www.friedhelm-schneidewind.de



Gliederung

- 1 Die Karriere der Elfen
- 2 Elfen/Elben –
was ist das eigentlich?
- 3 Zur nordischen Mythologie
- 4 Anderswelt(en)
- 5 Hin UND
zurück ...



*Elen sîla
Lúmenn'
omentielvo!*

*Ein Stern scheine auf
die Stunde
unserer
Begegnung!*

Die
Karriere
der Elfen



Die Karriere der Elfen

Fragen an Helmut Birkhan,
Keltologe an der Universität Wien

Zitiert aus: **DIE ZEIT**

16.08.2007

Nachzulesen unter:
[http://www.zeit.de/
2007/34/FiS-Elfen](http://www.zeit.de/2007/34/FiS-Elfen)



... von der Gottheit bis zum Blumenelf ...

*»... schönste Elfen im Albenland,
mörderische Dunkelelfen im Geborgenen
Land ... und Step-Aerobic-Feen in der
Bekannntschaft von Jon-Tom Meriweather –
alles ist in den Mythen
schon einmal da gewesen ...«*

Frank Weinreich: »Fantasy«. 2007, S. 40

Elfen/Elben –
was ist das
eigentlich?



Eine klassische Definition:

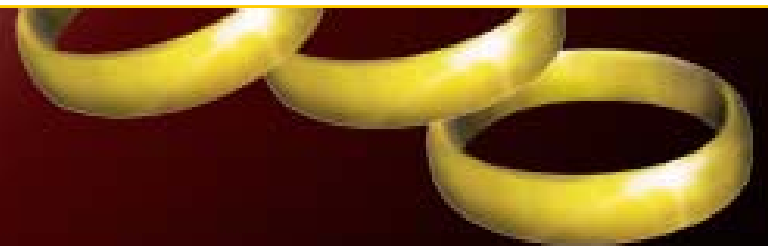
*»El\fe, die; -, -n, (seltener:)
Elf, der; -en, -en [engl. elf < aengl. ælf, verw.
mit Alp]: zarter, anmutiger Naturgeist aus
der Welt der Sagen u. Märchen.«*

Duden – Deutsches Universalwörterbuch,
5. Aufl. Mannheim 2003

Eine klassische Definition:

*»Elfen: in d. german. Mythologie
hilfreiche oder böartige kl. Geister,
in christl. Zeit Name für böse Zaubergeister;
erst seit Wieland Liebl. weibl. Geisterwesen«*

Das neue Duden-Lexikon, 1984



Guter Überblick:

»Elben, Alben, in der germanischen Sage und im Märchen Mittelwesen zwischen Menschen und Göttern in Erde, Wasser und Luft. Die altnordische Mythologie (Snorra-Edda) unterscheidet Licht- und Dunkelelben, zu denen die Zwerge gehören. Andere Arten von Elfen sind Wasser-(Nixen) und Hausgeister. Die Vorstellung von Elfen als anmutigen weiblichen Wesen stammt aus dem 18. Jahrhundert. Elfen sind auch beliebte Figuren der modernen Fantasy (Alberich, Erbkönig).«

Brockhaus multimedial 2007

Der SF-Autor meint:

*»Eine Lichtgestalt, ein Mittelwesen
zwischen Menschen und Göttern.
Die Elfen erschienen den Menschen auch
als Totenseelen, Hausgeister, Wassernixen
und Fruchtbarkeitsmächte.«*

Edgar Pangborn: »Das Elfenei«, 1951

Der Fantasy-Autor weiß:

» ›Opfern wollen sie am Abend
den Elfen, die Heiden.‹

*[...] Wir lernen daraus, was die Elfen in alter Zeit
waren: Götter. Als die Männer im Norden damit
anfangen, Bücher zu schreiben, waren die Elfen natürlich
schon zu harmlosen Naturgeistern ... abgewertet worden.
Die Eddas siedeln einige von ihnen in Asgard
als Diener der Asen an.‹*

Poul Anderson, 1971, Vorwort zur Neuauflage
von »Das geborstene Schwert« (1954)

Der Minnesänger lobt:

von der elbe wirt untsên vil manic man:
sô bin ich von grôzir liebe untsên
von der bestin di ie kein man lieb gewan

Von der Elbin wird bezaubert mancher Mann,
So ist mir's durch Liebesmacht geschehn
Von der Besten, die je einer lieb gewann.

Heinrich von Morungen: *Liebeszauber*, um 1300

Die Gelehrten streiten:

im nordischen mythologischen Spektrum:

Seelengeister? Totengeister?

Personifikation der Naturkräfte?

Eigenständige (niedrige) Gottheiten?

Diebe! Krankmacher!

Wechselbalgerzeuger!

Musikalische und
künstlerische Genies!



Und so ist das Spektrum ...

*In der nordischen Mythologie, von der Edda bis zum Nibelungenlied, gibt es nur die **Alben**, die mal mit den Asen auf eine Stufe gestellt, mal ihnen untergeordnet werden. In der Snorra-Edda wird unterschieden zwischen **Licht- und Schwarzalben**, später kommen die **Dunkelalben** als Mischform hinzu. Es gibt Hinweise, dass man den Alben auch geopfert hat. ...*

Mythologie und phantastische Literatur, S. 115 f

... weit und weiter ...

... von Tolkiens hochgewachsenen, klugen, kunst- und magiebegabten **Elben** bis zu Waldemar Bonsels **Blumenelf** in der Biene Maja. Die Fantasy deckt das ganze Spektrum ab: **von Licht- zu Schwarz-, Nacht- und Dunkelelfen, von Wald- über Stadt- bis zu Schnee- und Seeelfen, von den arroganten Elohim bei Donaldson über (politisch) »grüne« Elfen, die an keltische Gottheiten erinnern, bei Richard Ford ...**

... weit und weiter ...

... bis zu den *verfetteten aerobic-treibenden Feen* in Fosters Bannsänger-Zyklus, den kleinen geflügelten Elfen, die bei Peter Rühmkorf den Bau eines Raketenkontrollzentrum verhindern, den *Polizeielfen* in den Artemis-Fowl-Romanen von Eoin Colfer und den *Hauselfen* bei Rowling. [...] Manchmal werden die Elfen auch als eine Art Sidhe angesehen, nicht selten verliert man beim Betreten ihrer Welt ... Jahre oder Jahrzehnte ...

... bis zu Poul Anderson ...

LIN CARTER 1971:

»Während Tolkien im Grunde ein christlicher Autor ist, der den Sinn der Kunst in einer Läuterung des Menschen und einer Hinführung zum Schönen, Wahren und Guten sieht, ist Andersons Werk durch und durch von jenem heidnisch-nordischen Geist durchdrungen, zu dem wir uns mit einem atavistischen Schauer immer noch hingezogen fühlen.«

... und dem Vorgänger ...

*... lange zuvor schuf Lord Dunsany (1878 – 1957) in **Die Königstochter aus dem Elfenland** (1924) Elfen, die Gottheiten näher stehen als den Menschen; sie sind in ihrer Macht und Schrecklichkeit den Alben der alten nordischen Sagen nahe verwandt, in ihrer Zeit-Entrücktheit und Kälte jedoch auch weit davon entfernt. ...*

Mythologie und phantastische Literatur, S. 116

Zur nordischen Mythologie



... nordgermanisch/südgermanisch ...

Unterschiedliche Traditionen

Asen-/Wanen-Krieg
spiegelt historische Ereignisse

Unklarheit der Namen
und Beschreibungen
bei Alp/Elbe, Wichten,
Zwergen ...



... ursprünglich ... literarisch ...

Volksglauben regional unterschiedlich

Volksglauben unterschiedlich
zu literarischen Zeugnissen

literarische Zeugnisse
häufig funktional,
manchmal sogar
manipulativ



... wenig bekannt, viel erfunden ...

Zuordnung der Kulturen/Völker
problematisch: Kelten? Germanen?
später Norweger? Schweden? Dänen? ...
Druidenlehren nur mündlich überliefert
keltische Überlieferungen aus
christlichen Klöstern in Wales und Irland
zentrale Punkte der keltischen
Religiosität wahrscheinlich:
Reinkarnation,

Anderswelt



... wenig bekannt, viel erfunden ...

Mythen und Religionen der Germanen
kaum bekannt; Streit, wie weit Religion

»*Unfestigkeit der religiösen Vorstellungen*«
(Brockhaus)

Überlieferungen durch Feinde oder
nach der Christianisierung

Eddas aus dem
christlichen Mittelalter:
funktionale Literatur



Sagas als Geschichtsweitergabe

Saga (isländisch: Bericht, Erzählung):
auf historisch belegbare Stoffe
zurückgehende Erzählung,
Chronik, Heldenlied ...

präzise Prosa-Form, realistisch-direkt

entwickelte sich
zwischen dem
12. und 14. Jhdt.



Die ältere Edda (Lieder-Edda)

Liedersammlung 9. – 12. Jahrhundert,
einzige Handschrift: Codex Regius

*»Von dem, was den eigentlichen Kern aller Religionen bildet: dem Verhältnis der Götter zu den Menschen, finden wir in den Edda-Liedern nichts ... So ist **die Edda alles andere als ein Glaubensbuch.**«*

*»Die Religion in Geschichte und Gegenwart«
(RGG), Tübingen 1960*

Die jüngere Edda (Prosa-, Snorra-Edda)

Snorri Sturluson um 1222 oder 1223

Lehrbuch der Mythologie der Nordleute
und metrisches Lehrbuch für Skalden,
voller Rätsel, Lieder und Gedichten

Snorri wollte den jungen Skalden das für ihre Kunst notwendige Rüstzeug vermitteln. Er selbst war Christ und hatte an den Mythen einerseits ein nationales, andererseits ein wissenschaftliches, auf keinen Fall jedoch ein religiöses Interesse.

Mythologie und phantastische Literatur, S. 149

Meist verfügen wir bei den alten Mythen nur über Momentaufnahmen; sie sind Querschnitte zu einem willkürlichen Zeitpunkt, die, wie etwa bei den Eddas, oft genug auch noch künstlerisch bearbeitet oder verfremdet wurden. Aus solchen »Scheiben gefrorener Zeit« die wahre Natur dieser Mythen, vielleicht sogar die Religion oder den Glauben der damals lebenden Menschen zu erschließen, ist, wenn nicht unmöglich, so zumindest problematisch – und stets fragwürdig.

Mythologie und phantastische Literatur, S. 19

Snorri: Versuch der Systematisierung ...

LICHTALFENHEIM: eines der
Neun Reiche und der drei
himmlischen Reiche, Heimat der
LINOSALFAR: Lichtalfen/-elfen

schöne und fröhliche Wesen,
dienen(?) dem/Geschenk an

FREY(R)/FRÖ/FRIDFRODI
oberster Wane, dann Ase,
oberster Gott in Schweden



Snorri: Versuch der Systematisierung ...

SCHWARZALFENHEIM: eines der
Neun Reiche und der drei unterirdischen Reiche,
Heimat der DÖKKALFAR,
Dunkelelfen/-zwerge,

und der
SVARTALFAR/Schwarzalfen,
verwachsen und hässlich,
vieler Künste mächtig

Zwerge?



Wiedergeburt von Unklarheiten ...

Mythos wird (wieder?) zu Religion

Verehrung alter Gottheiten: Neuheidentum,
Neopaganismus, Wotanismus ...

meist (Neu-)Erfindung oder Interpretation

Bsp.: Asatru: »den Asen treu«
oder »auf die Götter vertrauend«

»Asatrufelagid« (1972 gegr.
von Sveinbjörn Beinteinsson):
in Island seit 1973 offiziell als
Religionsgemeinschaft anerkannt



Anders- welt(en)



Die Anderswelt: Heimat der Elfen?

»*Faerie is a perilous land*«

(Tolkien: »On Fairy Stories«)

»*Das Märchenland ... ein Land voller Fährnisse*«

»Anderswelten« sind beliebt:

Zwielichtwelt (Lukianenko)

Totenreich (Garth Nix)

Spiegelwelt (Lewis Carroll)

Elfenland (Lord Dunsany)

Feenland (Hope Mirrlees)

Narnia (C. S. Lewis)

Elbland (Tolkien)

...



Die Anderswelt: Heimat der Elfen?

Anderswelt \cong Orbis Alia \cong
Autre Monde \cong Otherworld

»Feenwelt« der Kelten literarisch erstmals bei
George MacDonald (1824 – 1905)

später bei Poul Anderson,
Marion Zimmer-Bradley,
Thomas Burnett Swann,
Wolfgang Hohlbein,
Helmut Pesch ...

Paradies?

Totenreich?



Welche keltische Anderswelt?

Auswahl (nicht unbedingt authentisch):

Andomhain/Annwn (Totenreich, beherrscht von Arawn)

Lochlann/Llychlynn (Unterwasserwelt)

Tír fo Thonn (Land unter den Wellen)

Tír na mBéo (Land der Lebenden)

Tír na nÓg (Land der Jugend)

Tír na Sorcha (Land des Licht)

Tír Tairngire (Land der Verheißung)

Mag Mell (Ebene der Freude)

Hy Breasil

Avalon (»Insel der Seligen«)



Welche Kelten?

Sammelname für viele verschiedene, oft rivalisierende Stämme, die sich über viele Länder ausbreiteten. Erstmals tritt das Keltentum im 8. vorchristlichen Jahrhundert ... Da die jeweils herrschende kleine keltische Oberschicht immer ziemlich schnell mit den Beherrschten verschmolz, ist es schwer, eigenständige keltische kulturelle Elemente nachzuweisen. Noch schwieriger ist dies in Bezug auf Religion und Mythologie. Es ist darüber auch nicht allzu viel bekannt. Mythologie und phantastische Literatur, S. 147

Kulturell bestimmend!

In der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. waren die Kelten das mächtigste Volk in Europa ... Aber ein geeintes keltisches Reich im politischen Sinne hat es niemals gegeben. Die Kelten haben in der Antike niemals eine politische Einheit gebildet oder eine zentralistische Regierung besessen. ... Einzig und allein durch die Institution der Druiden, einer Priesterkaste, die etwa der indischen Brahmanen entsprach, hatten trotz allem zahlreiche Stämme das Gefühl soziokultureller Zusammengehörigkeit.

Kindlers Neues Literaturlexikon 1999

Kulturell bestimmend!

In der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. waren die Kelten das mächtigste Volk in Europa ... Aber ein geeintes keltisches Reich im politischen Sinne hat es niemals gegeben. Die Kelten haben in der Antike niemals eine politische Einheit gebildet oder eine zentralistische Regierung besessen. ... Einzig und allein durch die Institution der Druiden, einer Priesterkaste, die etwa der indischen Brahmanen entsprach, hatten trotz allem zahlreiche Stämme das Gefühl soziokultureller Zusammengehörigkeit.

Kindlers Neues Literaturlexikon 1999

Historische Entwicklung

Druiden (Priester)
bis zu 20 Jahre Lehre

Barden
Sänger

Vates
Seher

Britannien/Wales/Bretagne:

Barden
bes. 7. bis 15. Jhdt.

teilweise
national

*lais
bretons*

Irland:

Druidenschulen
>>> Klöster
ab 5. Jhdt. einheitliche
Gelehrtensprache!

filid
Seher und
gelehrte
Dichter



Kulturell bestimmend!

*... irische Handschriften, die schon früh auf den Kontinent gelangt sind ... (8. u. 9. Jahrhundert ...)
Auf den ersten Blick scheint uns diese Literatur wertvolle Aufschlüsse auf die heidnische keltische Vorzeit und damit auf die Urzustände westeuropäischer Kultur zu vermitteln. Es scheint, daß die irischen Mönche die ererbte weltliche Literatur weitergepflegt und damit in christianisierter Gestalt auch heidnische Vorstellungen lebendig erhalten haben.*

Kindlers Neues Literaturlexikon 1999

Kulturell bestimmend!

Doch ist zu bedenken, daß sie dies aus der Sicht einer erheblich späteren Zeit taten, ohne ein kritisch-reflektiertes Geschichtsbewußtsein zu haben. Sie taten dies vermutlich zum Zweck ethnischer Identitätsbewahrung bzw. -schaffung. Es kann zwar nicht geleugnet werden, daß in manchen Bereichen Kontinuität zwischen der vorchristlichen und der christlichen Literatur Irlands bestanden hat, gleichwohl muß die Suche nach sogenannten »Archaismen« in den erhaltenen Dokumenten mit äußerster Vorsicht betrieben werden.

Kindlers Neues Literaturlexikon 1999

Auch hier: viel Neuerfindung ...

... wurde im ausgehenden 17. und frühen 18. Jahrhundert, im Zuge der Romantik, die keltische Kultur plötzlich populär. In der bürgerlichen Gesellschaft Europas erwachte ein Nationalbewusstsein, das Helden, Mythen und eine möglichst glorreiche Vergangenheit suchte.

In Schottland verkündete James MacPherson, er habe gälische Dichtungen aus alter Zeit, den „Ossian“ entdeckt und übersetzt. In Wirklichkeit hatte MacPherson die Verse selbst verfasst, aber das kam erst Jahre später ans Licht. Innerhalb kürzester Zeit befand sich ganz Europa im Ossian-Taumel. ...

Druiden, Dichter, Drachenflagge – SWR2 Wissen, 19. August 2008

... bis hin zu Druiden und Barden ...

In Wales, und noch mehr in London, wo damals eine große Zahl einflussreicher Exil-Waliser lebten, kam es zu einer Rückbesinnung auf das Eigene. John Gwylim Jones vom walisischen Barden-Rat Gorsedd y Beirdd erzählt: *„In England entstand eine Bewegung, die die alten Druiden wieder aufleben lassen wollte. Julius Caesar hatte ja die Druiden als Propheten- oder Priesterkaste der Kelten in alter Zeit beschrieben. Viele Geschichtsschreiber und Altertumsforscher machten sich damals alle möglichen Vorstellungen von den Druiden. Der Gründer des Bardenrates Gorsedd war Iolo Morganwg, ein sehr begabter Mann – aber auch, wie soll ich sagen, sehr phantasiebegabt.“* SWR2 Wissen, 19.8.08

... als Korrektur der Wahrheit ...

Iolo Morganwg war in so manchem das walisische Gegenstück zu James MacPherson, dem Ossian-Dichter. Wie dieser nahm es auch Iolo Morganwg mit der Wahrheit nicht allzu genau. Noch zutreffender aber ist wohl ein Vergleich mit den Gebrüdern Grimm ... Handwerker und Dichter, Patriot, Autodidakt, Universalgelehrter und Exzentriker. Er zog durch ganz Wales ... Erschien ihm ein Thema oder eine Epoche nicht genügend abgehandelt, behob er kurzerhand den Mangel und füllte die Lücke durch Selbsterfundenes. ... Nach seinem Tod sollte fast ein ganzes Jahrhundert vergehen, ehe man dem genialen Fälscher auf die Schliche kam. ...

... und Retter der Tradition? ...

Literaturgeschichtler Hywel Teifi Edwards erzählt:
„Es besteht keinerlei historische Grundlage für den Gorsedd, den Bardenrat, in der Form wie Iolo Morganwg ihn sich vorgestellt hat [fünf Klassen/Ränge: 3 Prif-feirdd Ynys Prydain, 24 Prif-Feirdd Gwlad a Chyfoeth, Derwyddon/Druiden]. Doch er hat uns mit seiner Erfindung einen riesigen Gefallen getan; denn sie kam genau zu einer Zeit, als die walisische Kultur von der Ausbreitung der englisch beherrschten Kultur untergraben wurde. ... Er errichtete ein ganzes Gerüst aus Tatsachen, die gar keine Tatsachen waren, aber das ist egal. Denn er gab den Walisern, was sie damals ganz dringend brauchten: eine bunte, exotische Institution.“

Das Gebet des Bardenrates:

*Lieber Gott, gib uns deinen **Schutz**,
und zum Schutz gib uns **Stärke**,
zur Stärke **Weisheit**,
zur Weisheit **Verstehen**,
zum Verstehen gib uns **Wissen**,
das Wissen um **Rechtschaffenheit**,
die **Liebe** zur Rechtschaffenheit,
die **Liebe** zur Gesamtheit der Schöpfung,
die **Liebe** zu Gott und allem, was gut ist.*

Irish: Sidhe = Elfen?

Irische Anderswelt:

Reich aus hohlen Hügeln

Heimat der Sidhe

je nach Mythologie

feenartige Wesen oder eine Art
von Elfen/Elben

Reisende in die Anderswelt

u. a. Pwyll, der erste Gatte
der Rhiannon, Namensgeber
des ersten Zweiges
des Mabinogion (14. Jhdt.)



Die unter den Hügeln leben

Tuatha De/dú Danaan (Völker der Göttin Danu)

Eroberer Irlands (als 3. Volk)

bekämpften die Fir Bolg und die Fomorier

vertrieben von den Menschen

(Milesier/Milanesier)

Wunderkessel des Dagda:

Vorläufer des Grals

Sidhe: Elfenhügel

Daoine Sidhe, Doane Shi:

Volk, das dort lebt



Verlust der Zeit – Altershemmung ...

Beliebtes Sujet (Peer Gynt, Brüder Grimm):

» ... war alles so verändert und seltsam. Im Dorf waren die Häuser neu und anders aufgebaut, die Leute, die ihr begegneten, kannte sie nicht und wurde auch nicht von ihnen erkannt. Mit Mühe fand sie endlich die Hütte, wo sie sonst wohnte, und auch die war besser gebaut; nur dieselbe Eiche beschattete sie noch, welche einst ihr Großvater dahin gepflanzt hatte. Aber wie sie in die Stube treten wollte, ward sie von den unbekanntem Bewohnern als eine Fremde von der Tür gewiesen und lief weinend und klagend im Dorfe umher. ...

... Die Leute hielten sie für wahnwitzig und führten sie vor die Obrigkeit, wo sie verhört und ihre Sache untersucht wurde; sieh da, es fand sich in den Gedenk- und Kirchenbüchern, daß grad vor hundert Jahren an ebendiesem Tag eine Frau ihres Namens, welche nach dem Forst in die Beeren gegangen, nicht wieder heimgekehrt sei und auch nicht mehr zu finden gewesen war. Es war also deutlich erwiesen, daß sie volle hundert Jahr im Felsen geschlafen hatte und die Zeit über nicht älter geworden war. Sie lebte nun ihre übrigen Jahre ruhig und sorgenlos aus und wurde von der ganzen Gemeinde anständig gepflegt zum Lohn für die Zauberei, die sie hatte erdulden müssen.«

(Gebr. Grimm: Sage Nr. 152, Die Heilingszwerge)

Verlust der Zeit – Altershemmung ...

auch heute beliebt: z. B. Bernhard Hennen,
Paul Edwin Zimmer
(*Die Frau aus dem Elfenhügel*, 1979)

*Ist dies eine Chance?
Oder die Hölle auf Erden?*

*... was man
halt draus macht ...*



HIN
und
ZURÜCK

...



HIN: Zu den Edlen und Guten ...

Tolkiens Elben natürlich, als »bessere« Menschen:

»Natürlich heißt das in Wirklichkeit bloß, daß meine ›Elben‹ nur eine Deutung oder Darstellung eines Teils der menschlichen Natur sind, aber das wäre nicht die Ausdrucksweise der Legende.«

Briefe Nr. 131, S. 198

Man beachte allerdings: Feanor,
den Sippenmord, Thingols Rassismus usw. ...
Tolkien kennt Grautöne!

... und ZURÜCK: zum Gegenpol ...

»In unserer Zeit hat J. R. R. Tolkien den Elfen in seinem faszinierenden ›Herrn der Ringe‹ etwas von ihrer früheren Größe zurückgegeben. Er hat sie jedoch nicht nur schön und klug, sondern auch weise, ernst, ehrenhaft und freundlich gemacht – Verkörperungen des guten Willens gegen alles, was lebt. Selbstverständlich ist nichts dagegen einzuwenden. Es war auch für Professor Tolkiens Zwecke notwendig. ...

Poul Anderson 1971

Vorwort zu »Das geborstene Schwert«, 1954

... und ZURÜCK: zum Gegenpol ...

*... Aber vor zwanzig Jahren ging ein junger Bursche, der den gleichen Namen wie ich trug, weiter zurück, bis ins neunte Jahrhundert, und entdeckte **Elfen und Götter von ganz anderer Art**. Es war, wenigstens in Europa, eine rohe Zeit. Ungehindert herrschten Grausamkeit, Raubgier und Zügellosigkeit. Die Schrecken, die die Wikinger über Britannien und Frankreich brachten, waren nicht geringer als die Greuelthaten, die Karl der Große ... oder die Ritter des Ersten Kreuzzuges ... begingen ...*

Poul Anderson 1971

Vorwort zu »Das geborstene Schwert«, 1954

... und ZURÜCK: zum Gegenpol ...

Da die Menschen dazu neigen, ihre Götter und Halbgötter nach ihrem eigenen Bild zu schaffen, stellte der Verfasser Elfen und Asen als amoralisch dar – sogar als böse, wenn man ihre Pläne durchkreuzte. Das stimmt zu dem, was wir über sie in der Edda und den Sagas lesen können.«

Poul Anderson 1971

Vorwort zu »Das geborstene Schwert«, 1954

... mit dem »Problem« der Ewigkeit ...

*»Alle Menschen sind glücklicher
als die Bewohner des Feenreichs –
und auch als die Götter.*

*Lieber ein Leben wie ein fallender Stern,
der eine helle Spur durch die Dunkelheit
zieht, als eine Unsterblichkeit, die nicht
über sich hinaussehen kann.«*

IMRIC, Elfenkönig, Mörder und Vergewaltiger

Poul Anderson 1954

»Das geborstene/zerbrochene Schwert«

ANDERSON: Meister der Variation

Die Königin der Luft und der Dunkelheit (1973):

*»Wenn das Elfenland gewonnen hätte,
wäre der Mensch auf Roland wohl endlich –
friedlich, sogar glücklich – ausgestorben.*

*Wir leben mit unseren Archetypen,
aber können wir in ihnen leben?«*

Kinder des Wassermanns (1979)

Konfrontation Christentum
mit der Feenwelt:

Wassermenschen, Nixen,

Wergeschöpfe (Selkies) ...



Hart, »böse«(?), oder nur(?) fremdartig ...

Lord Dunsany:

Die Königstochter aus dem Elfenland (1924)

Zauber contra Logik,
Vernunft contra Magie,
gottähnlicher Elfenkönig
contra Menschenreich

Paul Edwin Zimmer:

Die Frau aus dem Elfenhügel
(1979)

Vorurteile, Stolz, Machotum
auf beiden Seiten



... immer dazwischen ...

Richard Ford: *Vermächtnis
der Eldron* (1982)

ein »grüner« Roman mit »grünen« Elfen
und versöhnlicher Botschaft

Thomas Burnett Swann:
Vergehen der »Alten Götter«,
Unmöglichkeit der Koexistenz

Carolyne Janice Cherryh:
Stein der Träume (1983)
keine Zukunft auf Dauer



... Superelfen, komische Elfen,
moralisch alles drin ...

Edgar Pangborn: *Das Elfenei* (1951)
mächtige und moralisch
hochstehende Außerirdische
(Engel?)

Peter Rühmkorf:
Der Agent und die Elfe (1983)

Wolfgang E. Hohlbein:
Die Jäger (1983)



... und noch mehr von allem ...

Stephen R. Donaldson:

Thomas-Covenant-Saga (seit 1977)

Elohim: mächtig und ohnmächtig,
arrogant und fragwürdig ...

Tad Williams:

Osten-Ard-Trilogie (1988-93)

mit Sithi contra Nornen

Blumenkrieg (2004)

Terry Pratchett:

Grausam-komische Elfen



... und noch mehr von allem ...

Jörg Kastner: *Die Nebelkinder* (2000)

Monika Felten: Die Saga von Thale (2001/04)
(*Elfenfeuer, Elbenrunen ...*)

Bernhard Hennen: klassische(?) Elfen
mit fast allen mythischen Motiven und
politisch-sozialen Anspielungen (seit 2004)

Markus Heitz: *Zwerge* (2003-08)

mit paranoid »guten« Eoil und
Eoil Atár und toll bösen Albae

Christopher Paolini:

Eragon (seit 2004) usw. etc.



... eben hin **UND** zurück ...

... *Licht- und Schwarzalben* ...

... *Dunkelalben* ... *Tolkiens Elben* ...

... *Waldemar Bonsels Blumenelf* ...

... *Elohim* ... *aerobic-treibende Feen* ...

... *Polizeielfen* ... *Jagdhüter* ...

... *Hauselfen* ... *Außerirdische* ...

Ergänzende Informationen

www.villa-fledermaus.de/schmelze.htm

www.oldib-verlag.de/html/phantastik.html

1993

Friedhelm Schneidewind

...wie schmelzen deine Blätter

Geschichten, Lieder und Essays



mit Illustrationen von
Ulrike Schneidewind

2008

Friedhelm Schneidewind

Mythologie und phantastische Literatur



Oldib